

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschafter: Delgrue Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Ungekürztes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 26.

Mittwoch den 6. Februar.

1895.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Budgetparlament wurde vom Abgeordnetenhaus bei Ende April bewilligt.

Frankreich. Wie schon gestern kurz berichtet, ist Rochefort nach Annahme der Amnestievorlage unverzüglich nach Frankreich zurückgekehrt. Schon Sonntag Nachmittag traf er in Paris ein, wo er von den Führern der Sozialisten und mehreren Deputationen empfangen wurde, und fuhr sodann nach dem Bureau seines Blattes, des „Intransigeant“. Am Bahnsteig und auf dem Wege zum „Intransigeant“ wurde Rochefort von der zahlreich versammelten Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Eine ungeheure Menschenmenge stand vielfach so dicht gedrängt, daß der Verkehr an mehreren Stellen vorübergehend völlig unterbrochen war. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. Auch in Calais hatte ihm die Bevölkerung einen festlichen Empfang bereitet. Die Kundgebungen für Rochefort dauerten den ganzen Tag an. Er mußte Tausenden die Hand drücken; fortwährend war er gezwungen, sich auf dem Balkon seiner Wohnung zu zeigen, bis er schließlich am Abend sich förmlich durch die Flucht den Kundgebungen entzog. Im „Intransigeant“ hat Rochefort sofort in einem Artikel seine Rückkehr in der ihm eigenen Weise gefeiert, indem er meinte, sein Empfang bedeute „den Widerstand der Rechtsschaffenheit gegen die Camerai“. — Der Madagasgaskarzug kam am Sonnabend in der französischen Deputiertenkammer zur Sprache. Breton richtete die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß die Beförderung eines Theiles des Kriegsmaterials nach Madagaskar einer englischen Gesellschaft anvertraut worden sei. Der Kriegsminister General Jullien erwiderte, die Regierung habe sich wegen des Transports der Kanonenboote an englische Häuser gewandt, weil jene französische Gesellschaft Vorkehrungen für solche Zwecke habe. Demalvalain verlangte, daß das betreffende Abkommen rückgängig gemacht werde. Der Ministerpräsident Ribot machte dagegen geltend, eine Wiederaufhebung der Abmachung würde eine Verzögerung und eine Vermehrung der Ausgaben zur Folge haben. Der Kriegsminister erklärte, er habe sich wegen des Transports der Kanonenboote zuerst an das Marineministerium gewandt, aber dieses habe sich ablehnend verhalten. Wenn man die Fahrt der Kanonenboote aufhalte, so würden diese zu spät ein treffen. (Bewegung auf verschiedenen Seiten.) Der Marineminister erklärte, um Kanonenboote nach Madagasgar zu befördern, hätte man die Schotten der großen Transportschiffe zerstören müssen, deshalb habe man sich an eine Privat-Schiffahrtsgesellschaft gewandt. Wenn die Kammer es verlange, daß der Transport seitens der Marine ausgeführt werde, so könne er, der Minister, sich nicht verpflichten zu der in Aussicht genommenen Stunde bereit zu sein. Das Centrum beantragte hierauf die einfache Tagesordnung, welche der Ministerpräsident annehmen zu wollen erklärte. Diefelbe wurde jedoch durch Aufheben der Hände angenommen. — Nach Meldungen aus Majunga an der Westküste von Madagasgar wurden die dortigen von Waffen entblößten Forts am 14. Januar bombardiert. Die Forts leisteten keinen Widerstand und zogen sich ohne Verlust zurück. 450 Mann französische Marine-Infanterie besetzten am 16. Januar die Stadt, über welche der Belagerungs-Zustand verhängt wurde.

Schweiz. In der schweizerischen Volksabstimmung wurde das von konservativer und demokratischer Seite angefochtene Bundesgesetz über die diplomatische und consularische Vertretung der Schweiz im Ausland mit 171 732 gegen 122 396 Stimmen abgelehnt.

Italien. Bombenfundes sind in Rom bei zwei Anarchisten gemacht worden. In Folge einer am Sonnabend bei den Anarchisten Ravaglia und Capelli vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden

beide verhaftet, da Embleme mit anarchistischen Aufschriften, Mordwerkzeuge und drei Bomben bei ihnen gefunden wurden. Ravaglia räumte ein, er habe diese Bomben verfertigt und habe auch die Bomben am Tage der Verhaftung Paul Legas und am Abend des 20. September vorigen Jahres geworfen.

Bulgarien. Zur bulgarischen Sobranje fanden am Sonntag 20 Nachwahlen statt. Bei denselben wurden 18 Governementale und 2 Oppositionelle, darunter Karawelow in Razgrad, gewählt. Das Regierungsblatt „Mir“ hatte am Tage der Wahl behauptet, die Regierung verschmähe jede Wahlbeeinflussung. Thatsächlich aber sind zweifellos die Wahlen unter stärkstem Hochdruck seitens der Regierungsorgane erfolgt. Wie es in Wirklichkeit mit der angeblichen Nichtbeeinflussung der Wahlen ausgefallen hat, zeigt folgende Meldung der „Köln. Ztg.“: Bei den Nachwahlen Schritt in Tinowa, wo Stambulows Candidatur aufgestellt war, die Meierei gegen angeblich nicht zugelassene Wähler ein und verursacht mit blanker Waffe zahlreiche Verwundungen. An anderen Orten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Brafilien. Die Unruhen in Brasilien sind nach amtlichen Meldungen aus Rio de Janeiro schon wieder beigelegt worden. Sie sollen sich nur auf die Hauptstadt beschränkt haben.

Ostasiatischer Kriegsausplatz. Die chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen sind, wie schon gestern kurz erwähnt, noch vor ihrem eigentlichen Beginn wieder abgebrochen worden, da japanischerseits festgestellt wurde, daß die Vollmachten der chinesischen Abgesandten diese nicht ermächtigen, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie waren vielmehr dahin instruiert, die Einwilligung Japans dazu zu erbitten, daß alle Bedingungen der Regierung in Peking unterbreitet würden; hieraus geht hervor, daß China kein Verlangen nach Frieden trage. Es wird indessen versichert, daß Japan bereit sei, die Verhandlungen mit einer genügenden Vollmacht beständigen Gesandtschaft wieder aufzunehmen. — Ueber die Eroberung von Weihaiwei liegen noch weitere ausführliche Meldungen vor, welche ergeben, daß auf beiden Seiten mit großer Festigkeit gekämpft worden ist. Die japanischen Kriegsschiffe hatten die chinesischen Forts nacheinander zum Schweigen gebracht. Von der Landseite war das Heranbringen der schweren japanischen Geschütze gänzlich erst abgewartet worden, und so erklärte sich die Beschleunigung des japanischen Erfolges. Die Chinesen behaupten zwar immer noch im Besitze der Insel und der Flotte zu sein, wollen auch zwei japanische Schiffe zum Sinken gebracht haben; indes kann man doch an dem Erfolge der Japaner kaum zweifeln, und die Erhaltung der chinesischen Schiffe erklärt sich daraus, daß die Japaner diese für den eigenen Gebrauch unverletzt erhalten wollen. Ein den japanischen Blättern zugegangenes Telegramm meldet, 10 Kriegsschiffe und einige Torpedoboote der Chinesen seien erobert. — Am Sonntag beschoß die japanische Flotte wieder die Festung Lino-Kong-Tao. Das Bombardement richtete bedeutenden Schaden an und machte die chinesischen Batterien kampfunfähig. Hierauf ließen sechs der japanischen Kriegsschiffe ihre Boote herab und landeten unter schwerem Feuer die mit Seitengewehren und Karabinern bemannete Besatzung auf der Insel. Die japanischen Seesoldaten bemächtigten sich nach heftigem Gefecht nach einander aller feindlichen Batterien. Dichter Schneefall hatte die japanischen Flottenoperationen um 24 Stunden verzögert.

Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts und des Chefs des Marineports entgegen. — Dem König von Württemberg hat der Kaiser nach dem

„B. T.“ einen vier Jahre alten Vollbluthengst „Donnerstag“ vom Gestüt in Graditz zum Geschenk gemacht. Als Gegengabe erhielt der Kaiser vom König von Württemberg den dreijährigen arabischen Schimmelhengst „Satrap“ aus dem königlichen Privatgestüt.

— (Das Staatsministerium) trat Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

— (Zum serbischen Gesandten in Berlin) ist nunmehr General Pantelitsch ernannt worden. — (Zur Eröffnung des Verkehrs auf dem Nordostsee-Kanal) werden sich, wie vielfach angenommen wird, im Kieler Hafen Kriegsschiffe aller europäischen Staaten ein Stellheigen geben. Der Plan der Feier steht noch nicht fest, doch scheint das Programm ziemlich umfangreich werden zu sollen.

— (Bismarckfeier.) An den zuständigen amtlichen Stellen nehmen die Besuche von Corporationen, Vereinen und Abordnungen aller Art um Gewährung von Fahrpreisermäßigungen nach Friedrichsruh am 1. April einen ganz außerordentlichen Umfang an.

— (Eine Abänderung des Rentengütergesetzes) vom 7. Juli 1891 ist nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ beabsichtigt zu dem Zwecke, neben der dort vorgeesehenen Ausgabe von 3 1/2 und 4 prozentigen Rentenbriefen auch die Ausgabe von 3 prozentigen Rentenbriefen zu gestatten. — Dasselbe Blatt versichert auch, daß die Nachricht des „Berl. Börsen Cour.“ von einer beabsichtigten Conversion der 4 und 3 1/2 prozentigen landwirtschaftlichen Pfandbriefe vor der Conversion der preussischen Consols absolut unbegründet sei.

— (Die politische Polizei), so schreibt der gemeinschaftliche Berliner Correspondent der „Mösch. Allg. Ztg.“, des „Sann. Cour.“ und der „Schl. Ztg.“, hat seit der letzten frühzeitigen Mittheilung des „Vorwärts“ über die vom Kaiser an seinem Geburtstag beabsichtigten Erlasse Tag und Nacht nach dem Urheber geforscht, doch sei es ihr bisher noch nicht möglich gewesen, den Schuldigen ausfindig zu machen. Es hätten sich intime Beziehungen zwischen dem sozialistischen Lager und politischen und gesellschaftlichen Stellen — bis hoch hinauf — geknüpft, die damit durchaus nicht etwa abgebrochen oder aus der Welt geschafft worden sind, daß die verbündeten Regierungen im Reichstage eine Umsturzvorlage einbrachten.

— (Zum Antrag Kanig.) Die dilatorische Haltung, welche der landwirtschaftliche Minister im Abgeordnetenhaus gegenüber dem Antrag Kanig eingenommen hat, trägt ihre Früchte. Die „Kreuzzeit.“ sieht darin einen Freibrief für die Fortleitung der agrarischen Agitation, vor welcher Jed. v. Hammerstein so beweglich gewarnt hat. Sie schreibt heute: „Die Besprechung des Antrags Kanig in den Versammlungen der Nichttheilnehmenden wird ihren ungestörten Fortgang nehmen. Nachdem die Regierung selbst sich zu näherer Untersuchung der Sachlage entschlossen hat, wird sie es den Landwirthen wohl nicht verbieten wollen, das Nämliche zu thun. Daß die liberale Presse die Erfüllung ihrer entgegengelegten Wünsche auch nur für möglich hält, ist an sich schon ein Beweis, wie selbstam es bei ihr im „Oberflächigen“ aussieht, daß ihr jeder Maßstab für eine unbefangene Beurtheilung der Dinge fehlt und daß die Verlegenheit, in der sie sich den Anforderungen der Gegenwart gegenüber befindet, bei Nicht bestehen, keine Grenzen kennt.“ Wenn der landwirtschaftliche Minister in dieser Anstellung seinen Namen an die Stelle der „liberalen Presse“ setzt, so hat er die Antwort der Agrarier auf die Forderung, daß die Agitation gegenständlich mal ruhen möge; wenn die Staatsregierung Gutes erreichen solle, dann müsse sie nicht allein auf ihren eigenen Füßen stehen, sie müsse auch vom Vertrauen der landwirtschaftlichen Bevölkerung getragen werden. Auch die Agrarier ziehen es vor, auf ihren eigenen Füßen zu stehen. Nämlich läßt sich auch die „Dtsche. Tagesztg.“ vernehmen. Ege der Staatsrath gehört sei, könne die Regierung eine Erklärung

für den Antrag, an der auch die gerissensten politischen Zeichenbeuter nicht zweifeln könnten, allerdings nicht abgeben!

(Egen den Duerbachsoll) hat am Sonnabend eine große Protestversammlung der Deutschen Gerber und Leder-Industriellen in Berlin im General-Veranstaltungssaal der Börse stattgefunden, welche von etwa 800 Personen besucht war. Die Abg. Eugen Richter, Jochen, Tommen, Siegel und Wolfenbühler wohnten der Versammlung, welche unter Vorsitz des Lederfabrikanten Bietling-Dresden tagte, bei. Einstimmig gelangte eine Resolution zur Annahme, worin die Versammlung erklärt, daß die Einführung irgend welchen Zolles auf Duerbachsoll oder irgend welchen ausländischen Gerbstoffes eine die gesamte Lederindustrie Deutschlands und sämtliche damit zusammenhängende Geschäftszweige enorm schädigende Wirkung haben würde und daher in entschiedener Weise abgelehnt werden muß. Zur Übermittlung der Resolution wurden gemäß die Herren: Bietling-Dresden (der Vorsitzende der Versammlung), Weindorf-Wiesbaden, Holt-Wilfer in Hofheim, Faber-Pirmasens, Th. Simon jr.-Rim a. Nahe. Am Montag Vormittag fand gleichfalls eine Protestversammlung des Centralvereins der deutschen Leder-Industrie in Berlin statt. Dem etwa 2000 Mitglieder und 9 Einzelvereine bezw. Gruppen von Lederindustriellen umfassenden „Centralverein“ gehören auch die Eigenschaftsbesitzer des Saigerlandes an, von welchen die Agitation für den Zoll ausgeht. Deren Vertreter, die Herren: Schlieffenbaum und Krämer (Eier) traten auch in dieser Versammlung für den Zoll Propaganda zu machen, begegneten aber dem entschiedenen Widerspruch. Der Versammlung, welche 4 Stunden währte, wohnte als Vertreter des Handelsministeriums Geheimrat Mosler bei. Die Versammlung nahm schließlich mit fast allen Stimmen der Anwesenden einen Antrag an, durch welchen der Vorstand beauftragt wird, die Agitation für Aufhebung eines Zolles auf überleichte Gerbstoffe mit allen Mitteln zu begeben. — Wie Herr Bietling-Dresden, der Vorsitzende der Protest-Versammlung der Lederindustriellen, am Sonnabend mitteilte, sind ihm bereits über 2000 schriftliche Erklärungen von Lederindustriellen zugegangen, welche alle gegen einen Zoll protestieren.

(Für Mecklenburger Verfassungsfrage) Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“, bringt aus Mecklenburg eine Mitteilung über den Antrag Sachnide auf Einführung einer konstitutionellen Verfassung in Mecklenburg, der am Dienstag auf der Tagesordnung des Reichstags steht. Zunächst wird angegeben, daß eine Besserung der Verfassungsverhältnisse ein allgemeines hegetes Wunsch sei. Aber selbst von liberalen Männern werde dem Antrag entgegengehalten, daß die Mecklenburger Verfassungsfrage nicht vor den Reichstag gehöre. Von „liberalen Männern“ werde vielfach die Ansicht vertreten, daß eine Vertretung nach Berufsständen dem Zuerste der Gesamtheit weit mehr nützen würde, als eine Volksvertretung. Sonderbare „liberale“ das!

(Antijemittische.) Wie vorauszusehen war, ist der Abg. Voedel dem aus der Fraktion der deutsch-sozialen Reformpartei ausgeschlossenen Alshwardt gefolgt. Die Motivierung dieses Austritts ist knifflig. Weil die Fraktion der Alshwardt als einen Mann erkannt hat, der es selbst nach Ansicht der Antijemiten mit der Wahrheit nicht genau genug nimmt — unterstellt Voedel, daß sie die „Einigkeit aller Antijemiten“ nicht mehr wünsche. Ueberdies mißbilligt Voedel die „freisprechende Fassung“ der Fraktion zur Umfassungsvorlage. In der Commission zur Beratung dieser Vorlage wird nämlich die antijemittische Fraktion durch den Abg. Liebermann v. Sonnenberg vertreten. Selbst Herr Voedel kann doch nicht erwarten, daß eine Distel Fritsche trage.

(Landtagswahlen in Württemberg.) Nach einer vorläufigen Schätzung wurden bei den am 1. d. stattgehabten Landtagswahlen rund 272 000 Stimmen abgegeben, wovon auf die Candidaten der Volkspartei 90 000, auf die der Sozialisten 29 000, auf die der Deutschen Partei 55 000, auf das Centrum 50 000, auf die Konservativen 5000, auf wilde Candidaten 23 000 und auf die Landespartei 11 000 Stimmen fielen. — Der Schwab. Merkur“, das Hauptorgan der Nationalliberalen in Württemberg, beipflichtet das Wahlergebnis. Er anerkennt die Niederlage der Deutschen Partei, sowie die Erfolge der Demokratie und des Centrums, die in der neuen Kammer eine Mehrheit bilden könnten. Es haben nicht weniger als 26 Stichwahlen stattgefunden.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. Febr.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung. Anlaßlich einer Petition betr. die Bewilligung eines Staatszuschusses für die biologische Station in Posen wurde fast einstimmig

beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Unterhaltungskosten der Station auf den Etat zu übernehmen. Die Neuverteilung des Abg. v. Schallha in der Generaldebatte, in der die Verhandlung über die steinigen Mittel als „leeres Stroh dreschen“ bezeichnet war, veranlaßte einen heftigen Zusammenstoß zwischen diesem und dem Minister. Die Fortsetzung der Verteilung eines Verordnungsamts zwischen dem Süd-Nord-Kanal und dem holländischen Hoogverkanal wird auf Antrag der konservativen Abg. v. Pappenberg, Dr. Log, v. Stamm trotz der gegenwärtigen Bitte des Ministers an die Budgetcommission zurück verwiesen, obgleich der Kanal zu 70% vollendet ist. In der ersten Beratung des Gesetzesentwurfes für die Errichtung eines Generalcommissions für Eisenbahn entspricht hat eine lange erregte Redebeiträge infolge der Kritik über das Sorgehen der Aufsehercommission. Fort. morgen.

— Bei dem Reichskanzler findet am Donnerstag ein parlamentarischer Abend für die Mitglieder des Landtags statt.

— Der Landwirtschaftsminister ist, wie die „Berl. Nachr. Blätter“ mitteilen, mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, welche den Beratungen des Staatsrats über die landwirtschaftliche Vorlage zu Grunde gelegt werden soll.

— Der neue Landwirtschaftsminister scheint mehrfach Veranlassung gehabt zu haben, seine Ansichten in dem stenographischen Bericht fortzucorrigieren. Von den verchiedenen Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß viele Stellen seiner Rede im stenographischen Bericht ganz anders wiedergegeben sind, als sie im Abgordnetenhaus gelaute haben. Unter Anderem hat Freiherr v. Hammerstein nach den anderweitigen Sitzungsberichten in der Währungsfrage die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen erklärt, daß die Regierung eine Initiative ergreife. In dem corrigierten Bericht ist davon nichts zu finden und nur die Wendung enthalten, die Regierung könne sich dem nicht ansehn, daß sie ohne Garantie des Erfolges in eine solche Verhandlung eintrete.

— Das weimarer Staatsministerium hat sich zu dem Antrag Rantz, wie das „Leipz. Tagbl.“ mitteilt, dahin schließend gemacht, den Bundesratsbevollmächtigten für das Großherzogtum dazu zu instruieren, daß er gegen den Antrag Rantz zu stimmen habe, falls dieser wirklich im Reichstage eine Majorität erhalten sollte.

— Aus der Umstrukturcommission. In der Sitzung vom 4. Februar stand zur Debatte der § 112 der Vorlage, in dem zum ersten Male der Antrag zur Unterlage einer Strafbestimmung gemacht wird. Wer es unternimmt, einen Angehörigen des neuen Heeres zu Verbrechen zu verleiten, welche aus den gewaltsamen Umstrukturierungen v. Spitz begründete die Vorlage in einer Weise, die klar erkennen ließ, welche ungeheuerliche Rücksichtslosigkeit hier vorliegt. Die Abg. Barth (fr. Pa.), Hebel (Soz.) und Spahn (Cent.) motivierten, weshalb für sie diese jenen genauen Begriffsbestimmung entbehrende Strafbestimmung völlig unannehmbar sei. Abg. Barth stellte im Anschluß an die Regierungsvorlage den Antrag, das heimliche Wiederlegen von politischen Denkschriften in Kavernen u. oder deren Nähe zu bestrafen und zwar mit einer geringen Geldstrafe, während die Konservativen Graf v. Koon u. Gen. beantragten, daß bei den Bestrafungen aus § 112 auch die Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte möglich sein solle. Die Konservativen und Nationalliberalen stellten sich durchweg auf den Standpunkt der Regierungsvorlage. Zur Abstimmung kam es nicht. Nächste Sitzung Mittwoch.

15 Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, 2. Febr. Die Sitzung wurde heute Morgen 9 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden, Fürsten Otto zu Stolberg-Berningerode, mit einigen geschäftlichen Mitteilungen eröffnet.

Bei der Beratung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung: Bericht der Commission über die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Kaufangebote für mehrere dem neuen Staändebau anbehangene Grundstücke wurde die Desinteresse ausgesprochen. Dieser war der Abgeordnete v. Werders-Halle. Das Resultat der Verhandlung war, daß die sämtlichen drei Kaufangebote, dem Antrage des Provinzial-Ausschusses gemäß, abgelehnt wurden.

In Stelle des verstorbenen Ober-Bürgermeisters Vöttiger-Magdeburg wurde Ober-Bürgermeister Wöbber-Halberstadt mit 65 Stimmen zum Mitglied des Provinzial-Ausschusses gewählt. Bürgermeister Born-Magdeburg erhielt 22 Stimmen. Die Commission betr. die Prüfung und Entlastung von Rechnungen, in deren Namen der Abg. Schreder berichtet, beantragte

„Für die Rechnungen der Provinzialhauptverwaltung, der gesammelten Provinzialanstalten, der

Provinzialfonds, der Stiftungsfonds, der Kasseisen u. s. w. wird Entlastung erteilt vorbehaltlich des durch die nächste Rechnung zu fließenden Nachweises der Erhebung der noch offen gebliebenen Erinnerungen.“

Der Antrag wurde angenommen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die einmütige Schlussberatung der Provinzialauschussvorlage betr. die Uebertragung von Provinzial-Gauisfestreden auf die Stadtgemeinde Bitterfeld. Der Provinzial-Ausschuss schlägt vor, von der Halle-Trennbrigade Gauisfestrede innerhalb des Bitterfelder Stadtbereiches gelegenen Straßen in einer Gesamtlänge von 2964 Meter auf die Stadt Bitterfeld mit allen Rechten und Verpflichtungen unter Gewährung einer jährlichen Rente von 41.2 Mk. zu übertragen. Dieser Vorschlag wurde, nachdem der Abgeordnete Wichlachs für ihn gesprochen hatte, angenommen.

Der Vorsitzende erstattete hierauf die übliche Geschäftsübericht. Der Abg. v. Gerlach sprach dem Vorsitzenden für die wohlwollende und energiegelte Leitung der Geschäfte den Dank des Landtags aus, worauf Fürst Otto zu Stolberg-Berningerode für die anerkennenden Worte und die wohlwollende Beurteilung seiner Geschäftsführung dankte. Es sei ihm wieder eine besondere Freude gewesen, den Landtag der Provinz Sachsen zu leiten. Viele Lehren sei keine Last, sondern ein Vergnügen. Er danke auch allen Herren, die ihm bei der Leitung der Geschäfte unterstützt hätten und wünsche allen Mitgliedern des Hauses eine glückliche Rückreise und ein fröhliches Wohlergehen in der Heimat. Hierauf ergriß das Wort der Vizepräsident von Pommer-Eiche:

Meine Herren!

„Vapor ich den Schluss des Provinziallandtages auszusprechen, gestatten Sie auch mir ein Wort des Dankes für das vertrauensvolle und nur auf die Sache gerichtete Zusammenwirken, welches Sie sowohl untereinander als auch im Verhältnis zu mir und meinen Herren Kollegen gezeigt haben. Meine Herren, die Beschlüsse, die Sie in Beziehung auf die Landwirtschaftskammern einstimmig und in Bezug auf die Einführung einer Zwangsimpfung gegen Lungenseuche gefaßt haben, werden, so hoffen wir, dazu beitragen, daß unhere mit schweren Sorgen kämpfende Landwirtschaft besseren Zeiten entgegengeführt werde; sie werden auch dazu beitragen, daß unsere Landwirtschaft ihre bahnbrechende und wegwiesende Stellung in Zukunft behält. Auch die anderen Beschlüsse, so folgen wir, werden zum Besten beitragen. Indem ich mich von Ihnen verabschiede, erlaube ich nunmehr den 15. Provinziallandtag der Provinz Sachsen im Namen Sr. Majestät des Königs für geschlossen.“

Der Vorsitzende, Fürst zu Stolberg-Berningerode brachte sodann zum Schluss ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Mitglieder des Landtages begeistert einstimmten. Schluß 10 1/2 Uhr.

Bemerkliches.

Der langjährige Oberkassamittelmeister des Königs Ludwigs 4. von Bayern, Graf Maximilian zu Hohenhausen, ist am Freitag gestorben. Wie mehrfach mitgeteilt, verstarb er 1870 71 zwischen dem Wäandener Hofe und dem Berliner Hauptquartier persönlich den Wäandener Hofe über die Wiederherstellung des Deutschen Reiches und die Annahme der Kaiserkrone durch König Wilhelm. Auch bei der bairischen Regierungserklärung von 1886 war er wesentlich beteiligt; er führte die Wäandener Regierungskommission, welche am 9. Juni jenes Jahres zu dem erkrankten Monarchen nach Hohenhausen geschickt wurde.

(Ein Prozeß), an welchem die seligen Schildbürger ihre helle Freude gehabt hätten, hat sich wie man aus der Schwab. Merkur mitteilt, nämlich im Kantons Tschu als geschloß. In dem Prozeß Magdeburg hatten die Herren der Einwohner in von Schwabhausen dadurch einigen Schaden betraffend, daß sie von den jungen Bäumen die Rinde abnahmen. Um diesem Uebel ein Ende zu setzen, ordnete der neunmalige Gemeinderath an, daß sämtliche Bäume in Magdeburg sich — die Jahre ziehen lassen sollten. Ein im Dorfe anwesender Schlosser übernahm das Amt eines Bewachmanns. Aber ein Mann, welcher sich gen. entziehen, ließ einen Ehre einer landwirtschaftlichen Operation einschlagen, worauf ihm der Gemeinderath unterlag, seine zugehörigen in die Gemeindevotungen zur Weide zu führen. Der Bauer kümmerte sich jedoch nicht um den Befehl, und die Gemeinde strengte daher einen Prozeß gegen ihn an, den sie jedoch in allen Instanzen verlor. Da die jungen Bäume in Magdeburg nicht mehr alle ihre Rinde ziehen ließen, und die alten Bäume derselben sich neue Rinde einziehen lassen.

(Eine furchtbare Explosion folgender Wetter) fand am Montag früh 5 Uhr in dem Gauben von Soltau in der Nähe von Wöbber-Halberstadt im Departement Mecklenburg statt. Bis 9 Uhr morgens waren 30 Personen zu Tode gekommen und mehrere Leiden sind den Trüben gefaßt. Alle diejenigen Arbeiter, welche sich noch in den Gauben befanden, wurden als verloren betrachtet. Die Zahl der Getödeten beläuft sich auf einige 40, die der Verwundeten beträgt 7. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Bei der Feststellung der Identität der Leiden spielten sich verzerrte Gesichter ab.

III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter **Haupttreffer 50,000 Mark**. Loose à 1 Mark
 Ziehung am 7. u. 9. März 1895. Loose à 1 Mk. 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk., im Werthe von
 zu Meiningen. Porto u. Liste 20 Pf., sind zu bez. v. d. Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu
 durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Germanische Fischhandlung.

Neue Sendung
 Zander, Schellfisch,
 Karpfen, Cabeljau,
 Schollen,
 grüne Gerlinge,
 Bratfische, Sardinen, Mäntelwaaren,
 Fischconserven
 empfiehlt **W. Krähmer.**

Wer Husten hat,
 verschluckt eher besser in Getränke nur
 die unbetroffenen eine sicher
 wirkenden
Malz-Zwiebel-Bonbons
 (E. Masche, Osthern)
 die als ein Radikal-Mittel täglich warm em-
 pfohlen werden. — Packete à 25 u. 50 Bfg. nur bei:
Oscar Leberl, Burgstraße.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Versammlung:
 Sonntag den 9. Februar c.,
 nachmittags 3 Uhr,
 im Saal in Merseburg.
 Herr von Sellborn — bringt hat die
 Güte gehabt, für diese Versammlung über die
 Frage: „Was kann geschehen, um dem
 jetzigen Mangel an der Landwirtschaft
 Abhilfe zu verschaffen?“ einen Vortrag
 zu überreichen.
 Den Verhandlungen wird die Beirathung
 langjähriger treuer Arbeiter u. von Vereins-
 mitgliedern vorausgesetzt.
 Die Einführung von Gassen wird gern ge-
 ratet.
 Döllau, den 2. Februar 1895.
 Der Vorsitzende,
Graf Hohenhal.

Landwirtschaftliche Winterschule Merseburg.

Von den Böglingen der landwirtschaftlichen
 Winterschule zu Merseburg suchen auch
 in diesem Jahre wieder mehrere theils als
 Bewerber, theils als Deconomie-Lehrlinge zum
 1. April d. S. Stellung. Principale, welche
 hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich
 deshalb gefälligst an den Director der Schule,
 Herrn Glas, Neumarkt 38 zu Merseburg
 wenden, welcher nähere Auskunft zu geben
 gern bereit sein wird.
 Döllau, den 4. Februar 1895.
 Der Vorstand
 des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins
 Merseburg,
Graf Hohenhal.

Grosses Eisfest

(Petersburger Nacht)
 auf dem Gotthardsteich
 Donnerstag den 7. Februar,
 von abends 8 Uhr ab.
 Großes Concert, Illumination
 und Feuerwerk
 Der Zutritt ist nur am Restaurant
 Herzog Christian gestattet.
K. Sternberg.

Drittes Künstler-Concert

im S. Schloßgarten-Pavillon
 Mittwoch den 13. Februar.

Deutsche  Striege-
 Ober-Recht Schule
 2135.

Versammlung
 Donnerstag den 7. Februar 1895,
 abends 8 Uhr,
 im Hotel Radolph.
 Die vereinten Mitglieder werden gebeten
 möglichst zahlreich zu erscheinen, da wichtige
 Punkte auf der Tagesordnung.
 Der Schulleiter.

Saale-Schlösschen.

Heute Mittwoch Schlachtfest.
 NB. Kräftigen Mittagstisch
 empfiehlt **G. Sack.**

Schwendler's Restaurant.

Heute Mittwoch
Thüringer Rölche.

Die noch vorhandenen
Restbestände
 des Anton Pollert'schen
 Waarenlagers
 sollen von jetzt ab im Faden
Markt Nr. 16
 Mittwochs, Donnerstags, Freitags
 u. Sonnabends ausverkauft werden.
 Auf seitherige Ausverkaufspreise
 werden wie bisher beim Einkauf
 von 10 Mk. 2 Mk.,
 „ 20 „ 4 „
 „ 30 „ 6 „
 „ 40 „ 8 „
 „ 50 „ 10 „
 u. s. w.
 extra vergütet.
 Am Lager sind nur noch
la. Qualitäten.
M. Möllnitz.

Das Möbeltransport-Geschäft
 von **A. Duysing**
 hält sich bei vorzunehmenden
 Umzügen in der Stadt sowie
 nach auswärts der Nähe
 und der Bahn ohne An-
 ladung unter Garantie
 bestens empfohlen.
Ad. Duysing, Merseburg, Neumarkt 67.

Ein großer Transport
echt belgischer
Pferde
 traf soeben ein bei
Theod. Weinstein,
 Prehsch bMerseburg.

Einem geehrten Publikum von Merseburg zur gefälligen
 Kenntnissnahme, daß sich meine Arbeitsräume von heute ab
Preusserstrasse 10
 im Parterre des Herrn Rentier Mayer befinden.
 Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen,
 daß ich moderne Polstermöbel und Decorationen etc. zur Ver-
 fügung gestellt habe und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
H. Jänicke, Tapezierer u. Decorateur.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.

mit beschränkter Haftpflicht.
 Die ordentliche General-Versammlung des
 Vorschuss-Vereins zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft mit be-
 schränkter Haftpflicht, findet
Sonntag den 17. Februar 1895, nachmittags 3 Uhr,
 im Saale der **Reichskrone** hieselbst statt, zu welcher sämt-
 liche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Tages-Ordnung:
 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1894.
 2) Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung.
 3) Bericht des Verbandsrevisors über stattgefundene Revision.
 4) Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden
 3 Aufsichtsrathsmitglieder.
 5) Erziehungswahl für ein ausgeschiedenes Aufsichtsrathsmitglied.
 6) Wahl der Abschätzungs-Commission.
 7) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage in
 Eltrich und dem allgemeinen Vereinstage in Göttha.
 Etwaige Anträge sind bis zum 10. d. M. bei dem Unterzeichneten
 zu stellen.
 Merseburg, den 4. Februar 1895.
Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Schröder, Vorsitzender.

Schöneberg's Restauration.

Heute Abend **Salztruppe.**
Schüler, welche das hiesige Gym-
 nasium besuchen wollen,
 finden noch liebevolle Aufnahme. Zu
 erfragen bei Herrn Kaufmann **Rehott**
 und in der Exped. d. Bl.

Einem Malerlehrling
 sucht **S. Seufschel, Krotzgerstraße 2.**

Einem Lehrling
 sucht zu Othern **F. Schnurpffel,**
 Buchbindemeister.

Einem Lehrling sucht zu Othern
Karl Hoffmann, Tischlermeister,
 kleine Ritterstraße Nr. 16.
 Suche per sofort oder zu Othern

1-2 Lehrlinge.
L. Neumann, Bildhauer.

Einem Lehrling
 sucht zu Othern **J. G. Hippe, Klempnermeister.**

Einem Lehrling sucht zu Othern
Franz Winter, Stellmachermeister,
 kleine Ritterstraße Nr. 3.

Einem Lehrling
 sucht zu Othern **Eduard Dresse, Klempnermstr.**

Suche 1. April eine ordentl.
 Tagelöhnerfamilie.
Röhrsch, Gut 1-3.

Stellen-Vermittlungs-Geschäft
 von **M. Hoffmann,**
Oberbreitstraße 29,
 sucht 20-25 Mädchen für Stadt und Land,
 Kantinen und einen Reinecht.

Ein sauberes, junges Mädchen wird als
Aufwartung
 für den ganzen Tag gesucht
Oelgrube 20/21.

Mehrere Mädchen, Stuben- und Haus-
 mädchen mit guten Kenntnissen werden für
 seine Häuser bei hohem Gehalt gesucht. Wech-
 selnde auf Güter erhalten sofort Stellung
 durch **W. Pfeiffer,**
Merseburg Brauhausstr. 9.

Eine Aufwartung
 wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Hund entlaufen (Rasse: Schäfer-
 hund), gezeichnet: ganz schwarz, dunkelgelbe
 Füße, gelbe Baden und gelbe Flecken über
 den Augen. Abzugeben gegen Belohnung
Oberbreitstraße Nr. 15.
 Vor Anlauf wird gewarnt.

WILLIAMS'

 TRADE MARK

Poröses Pflaster.
 Das beste, schnellste und sicherste aller äusser-
 lichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht,
Rückenschmerzen,
Seitenstechen, Hüftenweh,
Brustschmerzen,
Husten, Hexenschuss,
Stauchungen,
Verrunkungen, Gelenk-
und Muskel-Entzündung,
 im allgemeinen als

Unübertrefflicher Schmerzstiller.
 ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und
 nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.
 Preis: Mark 1.—

Zu haben: **Dom-Apotheke Merse-**
burg und den meisten andern Apotheken.
ZUR BEACHTUNG. Oft wird versucht,
 beim Einkauf von Williams' porösem Pflaster
 andere Pflaster, die gänzlich werthlos sind,
 dem Publikum aufzudrängen, mit der Vor-
 spiegung, dass dieselben ebenso gut seien;
 Man sei deshalb auf der Hut und weise alle
 Pflaster zurück, welche nicht, wie die **echten**
Williams' poröse Pflaster, obige
 Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

Herz eine Beilage.

Der Untergang des Bremer Schnelldampfers „Elbe“.

Wie „Bosmann's Telegraphen-Bureau“ vom Montag aus London meldet, wurde die Leiche des Kapitäns Friedrich Euk aus Magdeburg, sowie einige von den Passagieren der „Elbe“ durch ein Fischerboot aus Land gebracht worden.

Aber ist der bei dem Untergang der „Elbe“ getretete Passagier Eugen Schlegel aus Hirsch nach einem bei seinen künftigen Verwandten eingegangenen Telegramm in Folge der großen Strapazen gestorben.

Der gerettete Offizier der „Elbe“, Stollberg, hatte beinahe die letzte Hoffnung, daß die Insassen eines zweiten Bootes gerettet worden seien, darauf gefaßt, daß zur Zeit des Unglücks außer dem Dampfer „Grathie“ verbliebene Fährschiffe in der Nähe waren. In diesen Fährschiffen gehörte die „Schmad“, „Larri“, die Kapitän der „Schmad“ berichtet, am vergangenen Mittwoch etwa um 3 Uhr früh lag ich in der Nähe. Der Dampfer heigen liegt. Wir näherten uns bis auf eine Entfernung von etwa 700 Metern, da verlor sich der Dampfer. Wir sahen darauf einen anderen Dampfer (ebenfalls die „Grathie“, D. N.), welcher blaue Dampfer zeigte (als Zeichen, daß er nicht in Noth). Nach Verlauf einiger Minuten verlor die zweite Dampfer seine Fahrt in östlicher Richtung. Die „Schmad“ verlor die Besatzung von Leuten der mit der „Elbe“.

Die geretteten Passagiere Becker und Hoffmann haben vor ihrer Abreise von London schwere Anklagen gegen die Offiziere und Mannschaften der „Elbe“ erhoben. Nach dem Zusammenstoß habe keine Disziplin geübt, die Mannschaften habe keine Befehle erhalten, die Mannschaften nicht fest gehalten und die Offiziere wollten die Mannschaften hätten die meisten Leute vom Dampfer getrieben.

Die geretteten Offiziere und Mannschaften der „Elbe“ sind Sonnabend Nachmittag in Bremen eingetroffen. Vier Oden bilden sich Comités, die in beredten Aufzügen an die Wohlthätigkeit der „Elbe“ Verunglückten, die Direction des Norddeutschen Lloyd hat es bisher unterlassen, die Verantwortlichkeit anzuführen über die genaue Zahl der Verunglückten. Aus dem Anruf des Bremer Hilfscomités entnehmen wir, daß das Unglück 334 Menschenleben verlor hat. Am 29. Januar nachmittags verließ die „Elbe“ mit 197 Passagieren 4 Postbeamten, 2 Maschinen und 149 Mann Besatzung die Bremermündung, um seine 135. Reise nach Liverpool anzutreten. Weiter wurden außer den zwei Maschinen 13 Mann von der Besatzung und nur 5 Passagiere. Im ganzen sind also 136 Mann von der Besatzung und 4 Postbeamten, ferner 194 Passagiere verunglückt. Die Zahl der letzteren ist nach den Angaben der Insassen um 20 größer als früher angegeben, was von den in der Besatzung nicht enthaltenen Kindern herrührt. Von den verunglückten 136 Mann der Besatzung waren 29 Angehörige des Bremerischen Staats, 106 Angehörige anderer deutscher Staaten, einer ein Däne; dazu kommen 4 Postbeamten, unter denen 2 Deutsche und 2 Amerikaner waren. Die nach Amerika bestimmten 197 Passagiere vertheilten sich auf die Staatsangehörigkeit wie folgt: Deutschland 41, Oesterreich-Ungarn 81, Amerika 42, Holland 8, England 2, Schweden 1, Honolulu 2. Dazukam sind 17 Kinder unter zwölf Jahren. Dazu kommen noch 14 Passagiere nach Southampton, deren Nationalität noch nicht bekannt ist.

Ein Correlativ der „Grathie“ befindet sich in Helsen von Rotterdam die „Grathie“ befindet sich in Helsen. Aus der Besetzung des Schiffes war deutlich zu sehen, daß es die „Elbe“ im rechten Winkel getroffen hatte, und ich glaube, daß die „Grathie“ keine Ursache hatte, sich nicht an der Rettung der Unglücklichen zu beteiligen. Die „Grathie“ selbst ist ein eiserner Schraubendampfer mit zwei kleinen Masten.

Der Fabrikant Schüll aus Dören, der bei dem Untergang des Dampfers „Elbe“ seinen Tod gefunden hat, war bei einer Unfallversicherungs-Gesellschaft mit 100000 Mk. versichert.

Volkswirtschaftliches.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte, welche in Städten in Fristen von 2 Jahren, auf dem Lande von 4 Jahren stattfinden, insbesondere bei dem Gewichtigen ein überaus unbefriedigendes Ergebnis liefern, hat der preussische Handelsminister ein Gutachten der Normal-Maßungs-Kommission darüber eingeholt, ob etwa eine Erweiterung der Fehlergrenze angezeigt sei. Die Kommission hat diese Frage verneint, weil dadurch die Zuverlässigkeit unserer Maß- und Gewichtswesen in Frage gestellt würde, bestritt aber, daß die technischen Revisionen zu befürchten und eine in angemessenen Fristen sich vollziehende obligatorische Nachprüfung einzuführen. Eine solche besteht bereits seit längerer Zeit in Bayern und Elsaß-Lothringen, ferner in Oesterreich, Frankreich, Italien und Belgien. Die Gewichte sollen dabei einen Stempel erhalten, der nur für eine im

Voraus bestimmte Zeit Geltung hat. Die Kosten sollen durch Herabsetzung der Abmessungsgebühren ermäßigt werden. Der Handelsminister hat diesen Vorschlag den Handelskammern zur Begutachtung mitgeteilt, da in letzter Zeit von Handelskammern mehrfach über die Befürchtungen der Maß- und Gewichtskommissionen gelangt und eine Erweiterung der Verkehrsfehlergrenzen angeregt worden ist.

Provinz und Umgegend.

† Corbetha, 3. Febr. Nicht überl erging es gestern dem Dienstreicher Bedürftig von hier. Als derselbe auf der Landstraße einen Zugstrang einhängen wollte, schlug eins der ihm anvertrauten Pferde aus und traf den Genannten mit dem eisernen beschlagenen Hufe in das Gesicht. Leider wurde dem Nicht dabei das linke Auge so erheblich verletzt, daß es jedenfalls verloren ist.

† Magdeburg, 3. Febr. Die Trauerfeier für den verstorbenen Geh. Kommerzienrath H. Gruson fand heute statt. Die Leiche war in einem Gartenzimmer des Gruson'schen Herrenhauses aufgebahrt; ein reicher Palmen- und Blumenkor bedeckte den Sarg. Unter den erschienenen Trauergästen erblickte man u. a. den Oberpräsidenten der Provinz, Herrn v. Pommer, den commandirenden General des IV. Armeecorps, General v. Haunisch, den Bürgermeister Born, Vertreter der Behörden, Beamte des Grusonwerkes u. Die Trauerrede hielt Herr Oberpfarrer Meidem, anknüpfend an die Worte der Schrift: „Ich will dich segnen und du sollst gesegnet sein“ und „Ich will dir einen großen Namen machen.“ Nach dem Gelange eines Männerchors wandte sich dann Herr Pastor Storch nach in einer besonderen Ansprache an die Familie Gruson, und alsdann schloß mit dem gemeinsamen Gelange: „Wenn ich einmal soll scheiden“, die Feier. Der reichgeschmückte Sarg wurde nun durch ein dichtes Menschenpallier, gefolgt von einem stattlichen Trauergesolge, nach dem Friedhofe in der Leipzigerstraße gefahren, wo am Grabe Herr Oberpfarrer Meidem noch eine kurze Ansprache mit Gebet und Segen hielt.

† Fernburg, 3. Febr. Als gestern Abend eine Reihe Viehfuhrwerke den Waisenhausplatz passirten, verunglückte der Führer eines mit 4 Kindern besetzten Schlitzen in schneller Fahrt die Wagen zu überrollen, geriet aber bei der geringen Breite des Fahrweges mit seinem Schlitzen auf die an der Seite sich hinziehenden Schienenlinie. Der Schlitzen schlug insoweit ab und alle Insassen stiegen heraus; einer derselben, der 10jährige Sohn des Hebraus Saute, fiel so unglücklich unter die Räder eines Eismagens, daß das Hinterrad ihm über den Kopf ging. Der Tod trat natürlich sofort ein.

† Staßfurt, 5. Febr. Gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr wurden auf dem nicht geschlossenen Ueberwege bei Bude 14 der Straße Schönebeck-Staßfurt durch die Maschine des von Magdeburg kommenden Personenzuges 85 die beiden Pferde eines Fuhrwerks überfahren und getödtet. Der auf dem Wagen stehende Geführer blieb unverletzt und der Wagen wurde nur gering beschädigt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

† Delitzsch, 2. Februar 1895. Gestern Abend gegen 8 Uhr abends gelang es Herrn Walzenmühlensbesitzer Bauer in Gemeinschaft mit mehreren seiner Angestellten auf seinem Jagdterrain in der Nähe von Döberitz zwei Wildbiede auf frischer That zu ergreifen, ihnen zwei Jagdgewehre, Munition usw. abzunehmen und die Wildschützen zur Polizeibehörde in sicherer Gewahrsam zu bringen. Die betreffenden Personlichkeiten sind Bürger unserer Stadt und standen schon seit längerer Zeit im Verdacht der Wildbiedererei.

† Mühlhausen, 4. Febr. Gestern Abend kurz nach 11 Uhr wurde im hiesigen Krankenhaus Feuer bemerkt, welches so schnell um sich griff, daß der größte Theil des südlichen (alten) Gebäudes bis auf die massiven Außenwände niedergerannt und der andere Theil durch die Lösungsarbeiten so durchnäßt ist, daß dessen Räume eine Verwendung voraussichtlich nicht wieder finden können. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß der Heizer gegen 3 Uhr nachmittags mittelst einer Spiritusflamme versuchte, auf dem Bodenraum ein Heizrohr aufzuhängen, zu welchem Behufe er die zur Verhütung der Ränke um die Mähre befindliche, aus einem Gemisch von Lehm und Haaren bestehende Umhüllung an einer Stelle löste, wobei denn ebenfalls einzelne Bestandtheile der bloßgelegten Kohrenbefleckung Funken gefangen und nach und nach weiterglimmten. Glücklicherweise wurde das Unglück von vorübergehenden Personen kurz nach der Entstehung des eigentlichen Feuers bemerkt, so daß die Insassen des Hauses, welche sich sämmtlich zur Flucht begeben hatten, von diesem geweckt werden konnten, was auf die Weise geschah, daß man der

Oberin das Fenster ihres parterre gelegenen Zimmers einschlug. Die 35 Kranken (23 männliche und 12 weibliche) wurden sofort von einer Anzahl Personen in Nachbarküchen untergebracht, jedoch später von den Mannschaften der Sanitätsstation nach dem nördlichen, unbeschädigt gebliebenen neuen Flügel des Hauses transportirt, jedoch keiner trotz der unter ihnen erst entstandenen Panik weder durch die Katastrophe selbst, noch durch den Eyedrenen Nachtheil davongetragen hat. Das Personal des Krankenhauses hat trotz der vorhandenen Gefahr die größte Fassung bewahrt und sich ausschließlich nur damit beschäftigt, die Kranken sorgsam und ohne Schaden unterzubringen, die Mobilien und sonstigen Gegenstände sind mit Ausnahme der auf dem Bodenraum befindlichen Kleidungsstücke der Kranken sämmtlich von den Mannschaften der Rettungcompagnie gerettet. Die Feuerwehre, welche erst gegen 7/12 Uhr zur Stelle war, konnte infolge des Wassermangels nicht gleich Hand anlegen, so daß das Element in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu große Dimensionen annahm, daß es erst der vom Fabrikanten Hecht in Funktion gestellten Dampfspritze sowie der Leitung des Hydranten gelang, denselben einigermassen Herr zu werden. Das Krankenhaus soll mit 75000 Mk. gegen Brandschaden versichert sein.

† Heiligenstadt, 3. Febr. In dem Postkammer zu Uder wurde nachts die Einbrüche verübt. Der Postwärter fand am Morgen die Thüren und Schränke offen und die Postkass leer. Es sind genau 950 Mk. (500 Mk. in Courant und 150 Mk. Papier) gestohlen.

† Gera, 4. Febr. In der Köppler'schen Färberei trug sich heute gegen Mittag nach der S.-Zig. ein schweres Unglück zu. Die Arbeiter Fröhlich, Grünler und Schneider waren in der Nähe eines Kessels beschäftigt, in dem Wollholz gefocht wurde, als plötzlich auf bisher unermittelte Weise sich eine Thür des Befüllers öffnete und die heiße Flüssigkeit sich über die Arbeiter ergoß. Fröhlich wurde so schwer verbrüht, daß man für sein Leben fürchtet. Er wurde wie die beiden anderen, die zwar auch recht schwer, aber doch nicht lebensgefährlich verletzt wurden, nach dem Krankenhaus überführt.

† Leipzig, 4. Febr. Das sächsische Königs-paar ist heute Abend 9 1/2 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden versammelt. Bei der Fahrt zum Schloffe wurde das Königs-paar von jubelnden Zurufen begrüßt.

† Döran in Sachsen, 2. Febr. Ein schiechter Scherz hat im benachbarten Mühlgraben schlimme Folgen gehabt. Auf dem dortigen Gute ergriffte eine Magd das Stubenmädchen dadurch, daß sie vor dieser als „Geipen“, umfüllt mit einem groben, weißen Tuche, auftrat. An dem durch diesen Hummergang gehaltenen Scherze liegt das Stubenmädchen nun schwer krank darnieder, ihr Körper ist gelähmt, auch vermag es nicht zu sprechen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Februar 1895.

** Am Sonntag Abend hatte der hiesige evangelische Sänglings-Verein seine Mitglieder zu einer Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Vereinslokal „Casino“ versammelt. Eröffnet wurde die Feier mit dem Gesange einiger Verse des Liedes „Friede, fröhlich mit Segen“, an welches Herr Pastor Wether eine kurze Auslegung des Schriftwortes „Fürchtet Gott, ehret den König“ knüpfte. Nachdem der letzte Vers obengenannten Liedes verklungen war, hielt derselbe Redner eine patriotische Ansprache und ließ seine begeisterten Worte in ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät ausklingen. Hieraus folgten in lebendigem Wechsel allgemeine Gesänge, Sologefänge, Chorgesänge, Musikvorträge und eine Declamation. Den Schluß bildete das kleine Declamatorium, „Der alte Fritz und der Müller von Sanssouci“ von K. Windisch.

** (Konzert von Mitgliedern des Berliner königl. Domchor.) Es ist verschiedenen Kunstfreunden gelungen, die durch ihre vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete des Kunstgesanges bekannte Konzertvereinigung des Berliner königl. Domchor zu bestimmen, auch in unserer Stadt ein Konzert zu geben. Hoffen wir, daß die Befestigung unseres kunstsinntigen Publikums am Besuche dieses Concertes ein reger sein wird. Der Kartenverkauf haben die Herren Kaufleute S. Schilke jr. und Ernst Meyer übernommen.

** Von einem erwachsenen Sohne des Bauunternehmers Herrn Graul hier wurde gestern Nachmittag ein junges Mädchen aus dem Gottkardt'sche gezoogen, das an einer eisernen Stelle des letzteren anhängend in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gesprungen,

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Gesetzliche Stelle: Deutscher Nr. 6.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Hfg. durch den Herunterträger.
1 Mark 25 Hfg. durch die Post.

M. 26.

Mittwoch den 6. Februar.

1895.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Budgetprovisorium wurde vom Abgeordnetenhause bis Ende April bewilligt.

Frankreich. Wie schon gestern kurz berichtet, ist Rochefort nach Annahme der Amnestievorlage unverzüglich nach Frankreich zurückgekehrt. Schon Sonntag Nachmittag traf er in Paris ein, wo er von den Führern der Sozialisten und mehrere Deputationen empfangen wurde, und fuhr sodann nach dem Bureau seines Blattes, des „Intransigeant“. Am Bahnhofe und auf dem Wege zum „Intransigeant“ wurde Rochefort von der zahlreich versammelten Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Ein ungeheure Menschenmenge stand vielfach so dicht gedrängt, daß der Verkehr an mehreren Stellen vorübergehend völlig unterbrochen war. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. Auch in Calais hatte ihn die Bevölkerung einen festlichen Empfang bereitet. Die Kundgebungen für Rochefort dauerten den ganzen Tag an. Er mußte Tausenden die Hand drücken; fortwährend war er gezwungen, sich an dem Balkon seiner Wohnung zu zeigen, bis er schließlich am Abend sich förmlich durch die Klänge der Kundgebungen entzog. Im „Intransigeant“ hat Rochefort sofort in einem Artikel seine Rückkehr in der ihm eigenen Weise gefeiert, indem er meint sein Empfang bedeute „den Widerstand der Reichsopposition gegen die Gaunerei.“ — Der Madagasakarfeldzug kam am Sonnabend in der französischen Deputiertenkammer zur Sprache. Retro richtete die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß die Beförderung eines Theiles des Kriegsmaterials nach Madagaskar einer englischen Gesellschaft anvertraut worden sei. Der Kriegsminister General Jurlinden erwiderte, die Regierung habe sich wegen des Transports der Kanonenboote an englische Häuser gewandt, we keine französische Gesellschaft Vorkehrungen für solche Zwecke habe. Demalvilain verlangte, daß das betreffende Abkommen rückgängig gemacht werde. Der Ministerpräsident Ribot machte dagegen geltend, eine Wiederaufhebung der Abmachung würde eine Verzögerung und eine Vermehrung der Ausgaben zur Folge haben. Der Kriegsminister erklärte, er habe sich wegen des Transports der Kanonenboote zuerst an das Marineministerium gewandt, aber dieses habe sich ablehnend verhalten. Wenn man die Fahrt der Kanonenboote aufhalte, so würden diese zu spät ein treffen. (Bewegung auf verschiedenen Seiten.) Der Marineminister erklärte, um Kanonenboote nach Madagaskar zu befördern, hätte man die Schotten der großen Transportschiffe zerstören müssen, deshalb habe man sich an eine Privat-Schiffahrtsgesellschaft gewandt. Wenn die Kammer es verlange, daß der Transport seitens der Marine ausgeführt werde, so könne er, der Minister, sich nicht verpflichten zu der in Aussicht genommenen Stunde bereit zu sein. Das Centrum beantragte hierauf die einfache Tagesordnung, welche der Ministerpräsident annehmen zu wollen erklärte. Diefelbe wurde jedoch durch Aufheben der Hände angenommen. — Nach Meldungen aus Majunga an der Westküste von Madagaskar wurden die dortigen von Waffen entblößten Forts am 14. Januar bombardiert. Die Forts leisteten keinen Widerstand und zogen sich ohne Verlust zurück. 450 Mann französische Marine-Infanterie besetzten am 16. Januar die Stadt, über welche der Belagerungs-Zustand verhängt wurde.

Schweiz. In der schweizerischen Volksabstimmung wurde das von konservativer und demokratischer Seite angefochtene Bundesgesetz über die diplomatische und consularische Vertretung der Schweiz im Auslande mit 171 732 gegen 122 396 Stimmen abgelehnt.

Italien. Bombenfundes sind in Rom bei zwei Anarchisten gemacht worden. In Folge einer am Sonnabend bei den Anarchisten Ravaglia und Capelli vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden

beide verhaftet, da Embleme mit anarchistischen Aufschriften, Mordwerkzeuge und drei Bomben bei ihnen gefunden wurden. Ravaglia räumte ein, er habe diese Bomben verfertigt und habe auch die Bomben am Tage der Verhaftung Paul Vegas und am Abend des 20. September vorigen Jahres geworfen.

Bulgarien. Zur bulgarischen Sobranie fanden am Sonntag 20 Nachwahlen statt. Bei



liegen noch weitere ausführliche Meldungen vor, welche ergeben, daß auf beiden Seiten mit großer Eifer gekämpft worden ist. Die japanischen Kriegsschiffe hatten die chinesischen Forts nacheinander zum Schweigen gebracht. Von der Landseite war das Herandrängen der schweren japanischen Geschütze gänzlich erst abgewartet worden, und so erklärte sich die Beschleunigung des japanischen Erfolges. Die Chinesen behaupten zwar immer noch im Besitze der Insel und der Flotte zu sein, wollen auch zwei japanische Schiffe zum Sinken gebracht haben; indes kann man doch an dem Erfolge der Japaner kaum zweifeln, und die Erhaltung der chinesischen Schiffe erklärt sich daraus, daß die Japaner diese für den eigenen Gebrauch unverletzt erhalten wollen. Ein den japanischen Blättern zugegangenes Telegramm meldet, 10 Kriegsschiffe und einige Torpedoboote der Chinesen seien erobert. — Am Sonntag beschoß die japanische Flotte wieder die Festung Yno-Kong-Lao. Das Bombardement richtete bedeutenden Schaden an und machte die chinesischen Batterien kampfunfähig. Hierauf ließen sechs der japanischen Kriegsschiffe ihre Boote herab und landeten unter schwerem Feuer die mit Seitengewehren und Karabinern bemannete Besatzung auf der Insel. Die japanischen Seesoldaten bemächtigten sich nach heftigem Gefecht nach einander aller feindlichen Batterien. Dichter Schneefall hatte die japanischen Flottenoperationen um 24 Stunden verzögert.

Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts und des Chefs des Marinereports entgegen. — Dem König von Württemberg hat der Kaiser nach dem

„B. T.“ einen vier Jahre alten Vollbluthengst „Donnerstag“ vom Gestüt in Graditz zum Geschenk gemacht. Als Gegenabe erhielt der Kaiser vom König von Württemberg den dreijährigen arabischen Schimmelhengst „Satrap“ aus dem königlichen Privatgestüt.

— (Das Staatsministerium) trat Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

— (Zum serbischen Gesandten in Berlin) ist nunmehr General Pantelitsch ernannt worden.

— (Zur Eröffnung des Verkehrs auf dem Nordostsee canale) werden sich, wie vielfach angenommen wird, im Kieler Hafen Kriegsschiffe aller europäischen Staaten ein Stellbilden geben. Der Plan der Feier steht noch nicht fest, doch scheint das Programm ziemlich umfangreich werden zu sollen.

— (Wismarckfeier.) An den zuständigen amtlichen Stellen nehmen die Gesuche von Corporationen, Vereinen und Abordnungen aller Art um Gewährung von Fahrpreismäßigungen nach Friedrichshagen am 1. April einen ganz außerordentlichen Umfang an.

— (Eine Veränderung des Rentengesetzes) vom 7. Juli 1891 ist nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ beabsichtigt zu dem Zweck, neben der dort vorgesehenen Ausgabe von 3½ und 4 prozentigen Rentenbriefen auch die Ausgabe von 3 prozentigen Rentenbriefen zu gestatten. — Dasselbe Blatt berichtet auch, daß die Nachricht des „Berl. Börsen Cour.“ von einer beabsichtigten Conversion der 4 und 3½ prozentigen landwirthschaftlichen Rentenbriefe vor der Conversion der preussischen Staatsanleihe unbegründet sei.

— (Die politische Polizei) so schreibt der gemeinschaftliche Berliner Correspondent der „Mittl. Allg. Ztg.“, des „Sann. Cour.“ und der „Schles. Ztg.“, hat seit der letzten frühzeitigen Mittheilung des „Vorwärts“ über die vom Kaiser an seinem Geburtstag beabsichtigten Erlasse Tag und Nacht nach dem Urheber geforscht, doch sei es ihr bisher noch nicht möglich gewesen, den Schuldigen ausfindig zu machen. Es hätten sich intime Beziehungen zwischen dem sozialistischen Lager und politischen und gesellschaftlichen Stellen — bis hoch hinauf — geknüpft, die damit durchaus nicht etwa abgebrochen oder aus der Welt geschafft worden sind, daß die verbündeten Regierungen im Reichstage eine Untersuchung einbrachten.

— (Zum Antrag Kanig.) Die dilatorische Haltung, welche der landwirthschaftliche Minister im Abgeordnetenhause gegenüber dem Antrag Kanig eingenommen hat, trägt ihre Früchte. Die „Neuztg.“ sieht darin einen Freibrief für die Fortleitung der agrarischen Agitation, vor welcher jed. v. Hammerstein so beweglich gewarnt hat. Sie schreibt heute: „Die Behauptung des Antrags Kanig in den Versammlungen der nächstbetheiligten wird ihren ungehörten Fortgang nehmen. Nachdem die Regierung selbst sich zu näherer Untersuchung der Sachlage entschlossen hat, wird sie es den Landwirthen wohl nicht verbieten wollen, das Nämliche zu thun. Daß die liberale Presse die Erfüllung ihrer entgegengegesetzten Wünsche auch nur für möglich hält, ist an sich schon ein Beweis, wie sehr es bei ihr im „Oberflächlichen“ aussieht, daß ihr jeder Maßstab für eine unbefangene Beurtheilung der Dinge fehlt und daß die Verlegenheit, in der sie sich den Anforderungen der Gegenwart gegenüber befindet, bei Licht besehen, keine Grenzen kennt.“ Wenn der landwirthschaftliche Minister in dieser Auslassung seinen Namen an die Stelle der „liberalen Presse“ setzt, so hat er die Antwort der Agrarier auf die Forderung, daß die Agitation augenblicklich mal ruhen möge; wenn die Staatsregierung Outes erreichen solle, dann müsse sie nicht allein auf ihren eigenen Füßen stehen, sie müsse auch vom Vertrauen der landwirthschaftlichen Bevölkerung getragen werden. Auch die Agrarier ziehen es vor, auf ihren eigenen Füßen zu stehen. Wenn sich nicht die „Dtsche. Tagesztg.“ vernachlässigen. Ege der Staatsrath gehört sei, könne die Regierung eine Erklärung